



Foto: Heinz-Jürgen Reiß

WILLEM

Unnützes Wissen?

Redewendungen oder manchmal auch Gesten haben oft historische Hintergründe. Über einen wurde in der Redaktion nun gestaunt.



Ein Bekannter der Redaktion war zu Besuch, und man kam nach dem Fußballspiel der neuen Bundesliga-Meister Bayer Leverkusen auf eine oft gesehene Geste. Viele der Fans zeigten beim Platzsturm das „V“, mit Zeige- und Mittelfinger. „Victory“ sagte ein Kollege. „Ich glaube nicht“, so der Bekannte, der für viel „unnützes Wissen“ in seinem Kopf bekannt ist. Das vermeintliche „V“, das mit den beiden Fingern geformt wird, gebe es schon seit dem Mittelalter. In Konflikten oder Schlachten sei es so gewesen, dass die gefürchtetsten Männer die Bogenschützen gewesen seien, so der Bekannte. Sollten diese gefangen genommen worden sein, drohte ihnen Schlimmes. Doch manche kamen mit einer Warnung davon. Man schnitt ihnen Zeige- und Mittelfinger ab, damit sie die Sehne des Bogens nicht mehr spannen konnten. Diejenigen, die unversehrt wieder nach Hause kamen, zeigten deshalb schon aus der Ferne das „V“. Da staunten die Kollegen nicht schlecht. Aber als „unnützes Wissen“ wollen sie diese Erklärung nicht abtun.

Bis Morgen,
Euer Zeitungsbote Willem

39-jähriger baut Unfall auf der Flucht

Julia Mausch

LÖNINGEN Er floh vor einer Polizeistreife, die ihn anhalten wollte, weil er ohne Kennzeichen fuhr – dann baute er selbst einen Unfall. Ein 39-jähriger Autofahrer kam von der B213 im Bereich Löningen von der Fahrbahn ab, und gegen einen Busch und einen Ampelmast und gegen einen Zaun. Der Atemalkoholtest ergab einen Wert von 2,18 Promille. Der Mann fuhr ohne Führerschein.

MEPPENER
TAGESPOST
noz

Abo-Service
0541 310-320

Ihre Redaktion
E-Mail: redaktion@meppener-tagespost.de

05931 940-
H.-J. Mammes (ma) -112
T. Böckermann (tb) -117
D. Gonzalez-Tepper (dgt) -146
J. Probst (japr) -150

Sekretariat -111
Fax -118

Anzeigen 0541 310-310
E-Mail: anzeigen@noz.de

Julia Mausch

Die Gastwirtschaft war aus den emsländischen Dörfern früher nicht wegzudenken. Doch Wirtsleute haben immer öfter ein Nachwuchsproblem: Sie finden niemanden, der sie am Zapfhahn oder in der Küche ablösen will, wenn der Ruhestand naht. Lange Arbeitszeiten, Arbeit auch an den Wochenenden, bei teils geringem Verdienst. Immer mehr Gaststätten schließen im Emsland. So erging es auch dem Betrieb Germer Möller in Groß Hesepe, eines von einst neun Gasthäusern in Groß Hesepe. Noch vor Ausbruch der Corona-Pandemie wurde die Gaststätte mit Hotelbetrieb der Familie Möller geschlossen. Es fand sich kein Nachfolger. Während in einem Teil des Wohnbereiches aktuell Flüchtlinge leben, ist der Kneipen- und Saalbetrieb längst eingestellt worden.

Die aktuelle Lage: „Wir haben keinen Treffpunkt mehr“, bringt es Silke Gröninger auf den Punkt, als sie im Saal der Gaststätte steht. 400 Einwohner blicken die CDU-Ratsfrau an und nicken zustimmend. Größtenteils Heseper sind es, die alle eine persönliche Geschichte mit der Gaststätte verbindet. Seien es die Knobelabende, der Winterball, die eigene Hochzeit oder der runde Geburtstag, das Landvolkfest, die ausschweifende Karnevalsparty oder das Feierabend-Bier an der Theke.

Genau das soll es aber wieder geben. Es soll wieder einen Treffpunkt entstehen. Dieser Wunsch wurde deutlich, als sich Gröninger im vergangenen Jahr mit zahlreichen Hesepern unterhalten hat - ob aus den Sportvereinen, den Theatergruppen, der Landjugend oder den Schützenvereinen. Ein Dorfgemeinschaftshaus sollte entstehen. Doch wo? Vielen Hesepern lag die Antwort auf der Zunge. „Wir haben ein leeres Gasthaus mitten im Ort - warum also nicht dort“, erinnert sich Gröninger an diesen Vorschlag, der nicht nur ein Mal genannt wurde. Die Idee reizte. Doch ist so ein Projekt umsetzbar? Eine Arbeitsgruppe wurde gegründet.

Die Köpfe hinter dem Projekt: Seit Herbst 2023 gibt es diese Gruppe und das Team um Silke Gröninger besteht aus André Backers, Thomas Wernemann, Andreas Schnelte, Andreas Reiners, Dieter Rothlübbers und Ansgar Tappel. Jeder hat ein anderes Spezialgebiet. Es sind Bankkaufleute oder Bauingenieure, sie besitzen Unternehmen oder haben den Draht zu Politik und Verwaltung. „Vor allem sind

Mission Gaststätten-Rettung

So wollen die Geester den Betrieb Germer Möller in Groß Hesepe wiederbeleben / Kneipensterben im Emsland



Schon vor Jahren wurde der Betrieb in der Gaststätte Germer Möller in Groß Hesepe eingestellt.

Fotos: Julia Mausch



Die Projektverantwortlichen: Ansgar Tappel, Andreas Reiners, Silke Gröninger, Thomas Wernemann, André Backers, Dieter Rothlübbers und Andreas Schnelte (von links).

wir aber alle gebürtige Heseper“, sagt Gröninger.

Und diese Heseper haben einen Plan. Aus dem einstigen Gasthaus Germer Möller soll das „Heseper Wirtshaus“ werden, ein Treffpunkt für Vereine und Gruppen. Während in der Kneipe weiterhin geknobelt werden kann, sollen sich Vereine in Seminarräumen treffen.

Es soll Feiern im Saal geben und ein Biergarten mit

Spielplatz ist ebenfalls angedacht. Das Gebäude soll grundlegend saniert und modernisiert und mit Fahrstühlen behindertengerecht werden, beispielsweise sind die aktuellen Sanitäranlagen 30 Jahre alt. Schließlich ist es das Ziel, die Gastwirtschaft zu verpachten. „Klar ist, wir werden niemals einen Wirt mit der jetzigen Ausstattung der Gaststätte finden“, sagt Thomas Wernemann.

Die Kosten: Um das zu realisieren, muss viel Geld in die Hand genommen. Für den Umbau und die Sanierung des Saalbetriebes sowie des Wirtshauses wird jeweils mit Kosten zwischen 500000 und 800000 Euro kalkuliert. Hinzu kommen allgemeine Umbau- und Sanierungskosten - beispielsweise für die Wohnungen - in Höhe von 450000 bis 600000 Euro. Die Gesamtinvestitions-

kosten belaufen sich somit auf 1,45 bis 2,2 Millionen Euro.

Aber: Eingerechnet ist dabei noch nicht der Kaufpreis (inklusive Nebenkosten) für die Gaststätte. Dieser beläuft sich auf 900000 Euro. „Der Kaufpreis ist unheimlich fair“, betont Wernemann. „Ursprünglich wollten wir nie verkaufen“, sagt Ignatz Möller, dem die Gaststätte mit seinen beiden Brüdern gehört. „Aber

es ist in unserem Sinne, denn die Heseper profitieren von diesem Projekt. Deswegen gab es von unserer Seite ein deutliches Entgegenkommen.“

Die Finanzierung: Für den Kauf des Gasthauses wurde die „WH Hesepe GmbH und Co. KG“ ins Leben gerufen. Gröninger, Wernemann, Backers, Rothlübbers und Tappel fungieren als Geschäftsführung und haften voll, während Reiners und Schnelte als Gesellschafter beschränkt haften.

Zum Kauf der Immobilie wird ein Bankdarlehen aufgenommen. Die Einlage der Geschäftsführung beläuft sich auf insgesamt 125000 Euro. „Die Summe ist hoch, aber nicht beängstigend“, sagt Wernemann.

Er rechnet mit Fördermitteln für den Umbau und die Sanierung zwischen 300000 und einer Millionen Euro. Hinzu kommen Zuschüsse und Spenden. Er weißt aber auch: „Beim Umbau ist viel Eigenleistung nötig.“

Und nicht nur mit der Hand muss angepackt werden - Geldeinlagen der Heseper sind notwendig. Die Heseper sollen stille Gesellschafter werden, sie werden am Gewinn beteiligt und haften beschränkt. Konkret bedeutet das: umso höher die Einlage, desto höher der Gewinn. Gehaftet wird maximal mit der Höhe der eigenen Einlage, diese beträgt mindestens 1000 Euro.

Die nächsten Schritte: Das siebenköpfige Team hofft auf eine hohe Beteiligung. Bis zum 3. Mai 2024 haben die Bürger die Möglichkeit, in Form einer Interessenbekundung, eine finanzielle Beteiligung an der „WH Hesepe GmbH und Co. KG“ zuzusagen. Ein Schreiben ist auf der Internetseite heseper-wirtshaus.de zu finden.

Bei einer Bürgerversammlung am 7. Mai 2024 im Gasthaus Germer Möller um 19 Uhr wird dann entschieden, ob das Kaufangebot angenommen wird. Zum 1. Januar 2025 könnte dann das Gasthaus den Besitzer wechseln. „Es ist die letzte Chance für Hesepe, sonst geht die Kneipe auf den freien Markt“, sagt Wernemann.



400 Einwohner sind zu der Infoveranstaltung in die Gaststätte Germer Möller gekommen.

Zahlen und Daten zum Gasthaus

Das Grundstück verfügt über eine Fläche von 5560 Quadratmeter. Der Altbau ist 1200 Quadratmeter groß, die Erweiterung, in der sich unter anderem der große Festsaal (450 Quadratmeter) befindet, misst 2800 Quadratmeter. Es gibt 17 Wohnungen, 19 Hotelzimmer und vier Gewerbeeinheiten sowie drei Keller, drei Garagen und eine Tiefgarage mit neun Stellplätzen.